

# Eltern gegen Lehrer - Lehrer gegen Eltern

## Geht es auch anders?

Jeder hat so etwas schon gehört oder miterlebt: der Schüler Tim (12) provoziert gern im Unterricht, macht kaum Hausaufgaben und wird handgreiflich, wenn er sich von anderen Schülern angegriffen fühlt. Die Lehrerinnen und Lehrer im Kollegium schimpfen auf die Eltern, Frau und Herr B., die Tim nicht richtig erzogen haben, so dass sie als Lehrkräfte nun gezwungen sind, diese Aufgabe in der Schule zu übernehmen. Frau B. beklagt sich im Gegenzug über die mangelnden pädagogischen Kompetenzen der Lehrer/innen: „Mit so was müssten die doch umgehen können! Wahrscheinlich ist der Unterricht zu langweilig.“ Beim Gespräch mit den Eltern gibt Frau B. zu, dass Tim auch zu Hause gewöhnlich macht, was er will und sich sowohl Mutter als auch Vater hilflos fühlen. Deshalb reagieren sie manchmal über und brüllen, ein anderes Mal geben sie auf und lassen alles durchgehen.

Beide, die Eltern und die Lehrer, haben ein Problem mit Tim. Durch wechselseitige Vorwürfe und gegenseitige Schuldzuweisung wird es nicht gelöst. Voraussetzung für eine Zusammenarbeit ist vielmehr die Anerkennung der Verantwortung auf beiden Seiten – und die Erkenntnis, dass sowohl Eltern als auch Lehrer/innen ein gemeinsames Ziel verfolgen: eigenverantwortliche, selbstbewusste junge Menschen zu erziehen, und sie entsprechend ihres individuellen Potenzials auf das Leben vorzubereiten.

Sicher ist: Lehrer/innen wollen gute Lehrkräfte sein und die Schüler/innen fachlich qualifiziert und sozial kompetent auf das Leben vorbereiten. Aber viele Lehrkräfte fühlen sich auf die erweiterten pädagogischen Herausforderungen heutzutage nicht ausreichend vorbereitet.

Sicher ist auch: Eltern wollen das Beste für ihre Kinder. Aber häufig fühlen sich Eltern mit der Erziehung überfordert.

Ergebnis: Vielfach herrschen bei Eltern und Lehrer/innen Unsicherheit, Angst, Druck und Stress, die den klaren Blick nach vorne – auf das gemeinsame Ziel und vor allem einen **gemeinsamen pädagogischen Weg** dahin – verstellen...zum Schaden der Schüler/innen und der Lehrer/innen!

### **Aktuelle Forschungsergebnisse bestätigen...**

dass in der Erziehung die rechte Balance zwischen freundlich und bestimmt entscheidend ist, dass Erziehungskompetenz gelernt bzw. deutlich verbessert werden kann.

Erstmalig bietet jetzt das STEP Programm 2012 nicht nur Kurse für Eltern, sondern auch die Fortbildung für Lehrer/innen an, die auf einem gemeinsamen, höchst wirkungsvollen pädagogischen Konzept beruhen.

Dies zeigt auch die Evaluation, die – gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Präventionsforschung - von Professor Klaus Hurrelmann durchgeführt wurde<sup>1</sup>.

„STEP gibt Lehrer/innen für den Schulalltag praktische Hilfe an die Hand, um durch professionelle Kommunikations- und Moderationsfertigkeiten und mit mehr Gelassenheit einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Schüler/innen, Kolleg/innen und Eltern näher zu kommen.

STEP ermöglicht, Gleichwertigkeit zu leben (supportive leadership) und einen positiven Lernzyklus bei den Schüler/innen in Gang zu setzen.“

Professor Gerald Hüther, Universität Göttingen

STEP unterstützt Lehrkräfte darin, einen wertschätzenden, partizipativen Unterrichtsstil zu praktizieren und die Schüler/innen an ihrem individuellen Bildungsprozess teilhaben zu lassen, so dass die Kinder und Jugendlichen Selbstdisziplin lernen, für sich und ihren Lernerfolg Verantwortung übernehmen und so an Selbstvertrauen gewinnen. „Die Fortbildung hilft, sicherer und gelassener aufzutreten, das Verhalten der Schüler zu verstehen und konsequent darauf zu reagieren.“, beschreibt Manfred Schmitz, Gesamtschule St. Vith, seine Erfahrung nach der Teilnahme an der Fortbildung.

In der Praxis kann die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule dann wie folgt aussehen: Durch die Teilnahme am Elternkurs in der Schule hat Karin B. erfahren, dass sie nicht allein ist mit ihren Problemen. Sie hat gelernt, im Alltag mit Tim weniger überzureagieren als früher. Denn sie weiß jetzt, wie sie Tims positive Seiten (z.B. Durchsetzungsvermögen) sehen und fördern kann, damit er es

<sup>1</sup> Evaluation Universität Bielefeld, Fakultät Gesundheitswissenschaften 2009, [www.uni-bielefeld.de/gesundhw/beep/index.html](http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/beep/index.html)

nicht mehr nötig hat, auf negative Weise aufzufallen. Sie hat u.a. gelernt, wie sie innehalten kann, wenn sie kurz davor ist, in einen Machtkampf mit Tim einzusteigen.

Seit auch einige Lehrer/innen der Schule an einer STEP Fortbildung für Lehrkräfte teilgenommen und erkannt haben, dass hinter Tims häufigen Machtkämpfen sein Streben nach Selbständigkeit steht, können auch sie gelassener mit ihm umgehen. Gemeinsam mit den Kolleg/innen probieren sie neue Vorgehensweisen aus: indem sie sich nicht provozieren lassen, Tim in Entscheidungsfindungen mit einbinden und ihm zutrauen, dass er z.B. das Gespräch zur Verteilung der wöchentlichen Aufgaben für den Ordnungsdienst leitet. Tims positive Fähigkeiten, seine Führungsqualitäten, werden dadurch anerkannt und es fällt ihm an anderer Stelle leichter, sich an Regeln zu halten. Hält er eine mit ihm gemeinsam getroffene Vereinbarung nicht ein, erfährt er die mit ihm abgesprochene Konsequenz seines Verhaltens. Wenn die Konsequenz eintritt, wird nicht mehr diskutiert. Der Lehrerin fällt es leichter, dabei freundlich und bestimmt zu bleiben, denn sie weiß, dass Tim durch diese Vorgehensweise Orientierung und Halt bekommt und erfährt, wie wichtig das Einhalten von Absprachen ist. Die wohlwollende Haltung der Lehrerin und ihr Vertrauen in den Lernprozess des Schülers sind ausschlaggebend.

Mit Freude haben beide Seiten – die Lehrkräfte und Frau B. - die jeweiligen Bemühungen um Tim anerkannt. Tim fühlt sich wertgeschätzt und ist auf positive Weise Teil der Gruppe. Er ist weniger aufbrausend, besser in der Klasse integriert und hat an Selbstvertrauen gewonnen. Elterngespräche zwischen den Lehrkräften und Tims Eltern können aufgrund des gemeinsamen pädagogischen Konzepts verständnisvoll geführt und Absprachen zügig und unbürokratisch getroffen werden. Das gegenseitige Verständnis und der Respekt füreinander wachsen.

**Fazit: Lehrer/innen und Eltern können – zum Wohl der Kinder - zusammenarbeiten, wenn sie sich ihres gemeinsamen Ziels bewusst werden, idealerweise das gleiche pädagogische Konzept teilen und auf diese Weise eine gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft erreichen!**

Bücher, die jeweils die Basis für die Kurse bilden:

Drei *STEP Elternbücher*, differenziert nach Alter der Kinder (bis 6, ab 6 und Leben mit Teenagern), Beltz Verlag und

*STEP Das Buch für Lehrer/innen* - Wertschätzend und professionell den Schulalltag gestalten, Beltz Verlag, 2011.

Weitere Informationen unter [www.instep-online.de](http://www.instep-online.de).

**Kontakt: Anne Ehrensberger**

T. 0211- 405 40 23, M. 0173- 765 22 33

[anne.ehrensberger@instep-online.de](mailto:anne.ehrensberger@instep-online.de)